Zeitschrift: Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]

Herausgeber: Schweizerische Verkehrszentrale

Band: 51 (1978)

Heft: 5: Ballenberg : Schweizerisches Freilichtmuseum für ländliche Bau- und Wohnkultur = Musée en plein air de l'habitat suisse = Museo all'aperto della casa rurale svizzera = Swiss Open-Air Museum of Rural Housing and Homes

Rubrik: [Aktualitäten]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Was der Verkehrsverein Brienz offeriert

Damit sich die Gäste in Brienz und Umgebung wohl fühlen, organisiert der Verkehrsverein von Mai bis Oktober folgende Veranstaltungen:
Neu diesen Sommer ist ein jede Woche einmal durchgeführter «Tag am Brienzersee». Er beginnt mit einem Bummel durch das Dorf und der Besichtigung einer Holzschnitzerei. Später wird mit dem Schiff nach Giessbach übergesetzt, und die Wasserfälle werden bewundert. Dann folgt ein Fussmarsch auf dem Strandweg nach Iseltwald, wo der Besuch bei einem Berufsfischer vorgesehen ist. Die Weiterfahrt mit dem Schiff führt nach Bönigen (Spaziergang durch den alten Dorfteil) und Ringgenberg (Besichtigung der Ruine). Anschliessend einstündige Wanderung auf dem neuen Panoramaweg nach Oberried. Rückfahrt mit der Eisenbahn nach Brienz.
Abwechslungsreich gestaltet sich das Wochenprogramm, der «Ferienspass nach Mass». Kurkartenbesitzer erhalten starke Ermässigung an den Veranstaltungen.
Montag Dorfbesichtigung von Brienz: Abendwanderung zum Parkhotel Giessbach mit den beleuchteten Wasserfällen
Dienstag Fahrrad-Rundfahrt um den Brienzersee; Weindegustation; Sennen-Nachtessen (13.6.–12.9.); Folklore-Konzert (6.6.–26.9.)
Mittwoch Nachmittags-Spaziergang in die Brienzer Umgebung (7.6.–25.10.); Wurstbraten am Seeufer (7.6.–27.9.); Wettfischen an der Seepromenade (12.7.–9.8.)
Donnerstag Morgenwanderung zum Naturschutzgebiet Hinterburg und Sennen-Znüni (6.7.–31.8.); am Abend Käse- oder Spaghetti-Buffet im Lindenhof sowie Hüttenabend im Tiefental (1.6.–28.9.)
Freitag Heilpflanzen-Exkursion (7.7.–18.8.); Abend-Seerundfahrt mit Tanz (7.7.–25.8.); Fischessen in Ebligen
Sonntag Sunntigs-Zmorge im Restaurant Engi

Ferienarrangements: Die Ferien nach dem «Baukastensystem» sind speziell für individuelle Gäste gedacht. Im Wochenangebot sind enthalten: 7 Übernachtungen mit Frühstück und Halbpension in Unterkunftsklasse nach Wahl, Willkommenstrunk mit Gästebegrüssung, 5 Tage freie Benützung des Hallenbades im Lindenhof, Wander-Dokumentation, 5 Gratisausflüge im Berner Oberland mit Schiff, Bahn, Sessel-, Gondel- und/oder Bergbahn.

Für Kletterer und Bergsteiger werden spezielle Wochen auf Axalp durchgeführt, während Hobbyschnitzer oder solche, die es werden wollen, ein Kerbschnitz-Arrangement mit oder ohne Unterkunft buchen können.

Auskünfte und Anmeldungen beim Verkehrsverein, 3855 Brienz (Tel. 036 51 32 42). Dort können auch Hotellisten und Ferienwohnungsverzeichnisse bezogen werden.

Weitere Vergünstigungen
Regionales Ferienabonnement Berner Oberland, 15 Tage gültig, davon 5 Tage Gratisfahrt und 10 Tage eine beliebige Anzahl von Fahrten zum halben Preis auf den Autocarlinien, Schiffen des Thuner- und Brienzersees und Bergbahnen. Fr. 70.– in der 2. Klasse, Fr. 98.– in der 1. Klasse, Fr. 53.– mit Ferienbillett in der 2. Klasse. Kinder von 6 bis 16 Jahren zahlen die Hälfte.

Tageskarte auf dem Thuner- und Brienzersee: Fr. 13.– in der 2. Klasse, Fr. 20.– in der 1. Klasse. Während der Hochsaison (1.7.–31.8.) Fr. 20.– bzw. Fr. 30.–.

Karten: Brienz Exkursions- und Wanderkarte 1:25000 mit Aufführung der Wander- und Bergwege, öffentlichen Verkehrsmittel, Haltestellen der Postautos, Bus und Bahnen. Herausgeber Verkehrsverein Brienz. Landeskarte der Schweiz Blatt 1209 Brienz, 1208 Beatenberg, 1189 Sörenberg.
Wanderbuch Brienzersee Nr. 9, Kümmerly+Frey, Bern.

Sonderaktion: Fahrvergünstigung für Kleingruppen
SBB, PTT und die meisten schweizerischen Transportunternehmungen führen noch bis zum 4. Juni 1978 Sonderaktionen zugunsten von Reisenden in Kleingruppen durch.
Kleingruppen von 3 bis 5 Erwachsenen (2 Kinder gelten als 1 Erwachsener) lösen gewöhnliche Billette einfacher Fahrt, Hin- und Rückfahrt oder Rundfahrt nach folgender Formel: Für die ersten zwei Personen Billette zum vollen Preis, für die weiteren Personen Billette zum halben Preis. Zwei Kinder von 6 bis 16 Jahren benötigen zusammen nur ein halbes Billet. Bei ungerader Kinderzahl ist aber für ein Kind ein halbes Billet zu lösen. Für Kleingruppen ergeben sich so Ermässigungen von 16 bis 30%.
Gruppen von 6 bis 24 Personen erhalten die sonst erst für Gruppen von 25 bis 199 Personen gewährte Ermässigung von 30%.
Billette für Kleingruppen von 3 bis 5 Erwachsenen können ohne Formalitäten an den Billetschaltern bezogen werden. Für Gruppen ab 6 Personen sind Kollektivbillette im voraus zu bestellen. Ein Sonderprospekt mit weiteren Einzelheiten ist an den Bahnhöfen erhältlich.

Action publicitaire:
Réductions de tarif pour petits groupes
L'action publicitaire en faveur de voyageurs par petits groupes, entreprise par les CFF, les PTT et la plupart des entreprises suisses de transport, durera jusqu'au 4 juin 1978.
De petits groupes de 3 à 5 adultes (2 enfants équivalant à 1 adulte) peuvent demander des billets ordinaires simple course, aller et retour ou circulaires suivant la formule suivante: les deux premières personnes paient plein tarif et les suivantes demi-tarif. Deux enfants âgés de 6 à 16 ans n'ont donc besoin que d'un seul demi-billet. Mais si les enfants sont en nombre impair, un enfant devra être en possession d'un demi-billet. De petits groupes obtiennent ainsi des réductions allant de 16 à 30%.
Des groupes de 6 à 24 personnes obtiennent une réduction de 30%, qui n'est accordée normalement qu'à des groupes de 25 à 199 personnes. Les billets pour petits groupes de 3 à 5 adultes sont délivrés au guichet des gares sans autres formalités. Les billets collectifs pour groupes à partir de 6 personnes doivent être commandés d'avance. On peut se procurer dans toutes les gares le prospectus spécial détaillé.

«Festa dei Fiori» Locarno
Zum Besuch des Blumenfestes von Locarno, das am Pfingstwochenende vom 13./14. Mai stattfindet, geben die SBB ab den Bahnhöfen Aarau, Basel SBB, Lenzburg, Luzern, Olten und Zürich Spezialbillette nach Locarno aus. Die Fahrausweise werden am 13. und 14. Mai 1978 ausgegeben und berechtigen zur Hin- und Rückfahrt innert 2 Tagen. Inhaber von Halbtaxabonnementen lösen gewöhnliche Billette zum halben Preis.

«Schweizer Städteplausch mit der Bahn»
Das preisgünstige Pauschalarrangement «Schweizer Städteplausch mit der Bahn» erfreut sich eines regen Interesses. Der Verkauf dieses originellen Pauschalarrangements wird daher weitergeführt. Zu dem bisherigen Angebot Basel, Bern, Chur, Fribourg, Genf, Interlaken, Lausanne, Lugano, Luzern, St. Gallen, Schaffhausen und Zürich beteiligen sich neu die Städte Locarno und Neuenburg. Zur Auswahl stehen wiederum Wochenendaufenthalte von 1, 2 oder 3 Tagen von Freitag bis Montag. Im Pauschalpreis inbegriffen sind: Bahnfahrt 2. oder 1. Klasse vom Wohnort nach dem Bestimmungsort, Übernachtung und Frühstück in einem Hotel der Standardklasse (ohne Bad/Dusche) oder Komfortklasse (mit Bad/Dusche), ein Gutscheinheft mit Vergünstigungen am Zielort, wie reichhaltige Dokumentation, freie Fahrt mit den öffentlichen städtischen Verkehrsbetrieben, freier Eintritt in Museen, Willkommensdrink, Souvenir. Für alle 14 Städte gelten die gleichen Preise, die sich nach Hotelkategorie (Standard/Komfort) und der Distanz (Zonen) der Bahnstrecke richten. Für Inhaber von Halbtaxabonnementen sowie Kinder bis 16 Jahre werden Ermässigungen gewährt. Die Arrangements können an den Bahnhöfen und Stationen der SBB und einiger Privatbahnen sowie bei den Reisebüros jeweils bis spätestens Donnerstag, 10 Uhr, vor der Abreise bestellt werden. Für Gruppen von mehr als 10 Personen ist eine Bestellfrist von einer Woche erwünscht.

«A la découverte d'une ville suisse par le train»
L'offre à un prix avantageux de l'arrangement forfaitaire «A la découverte d'une ville suisse par le train» suscite un réel intérêt. La vente de cet arrangement forfaitaire est par conséquent reconduite. Les villes de Locarno et de Neuchâtel viennent enrichir l'offre proposée jusqu'à maintenant avec Bâle, Berne, Coire, Fribourg, Genève, Interlaken, Lausanne, Lugano, Lucerne, St-Gall, Schaffhouse et Zurich. Au choix, des week-ends de 1, 2 ou 3 jours, du vendredi au lundi, sont suggérés. Les prestations suivantes sont comprises dans le prix du forfait: voyage en train 2e ou 1re classe du lieu de domicile à destination de la ville choisie; logement et petit déjeuner dans un hôtel de la classe standard (sans bain/douche) ou de la classe confort (avec bain/douche); un carnet de bons avec de nombreuses facilités dans la ville choisie et comprenant, entre autres, une riche documentation, une carte de libre circulation sur les transports publics de la ville, entrée libre pour certains musées, apéritif de bienvenue, cadeau souvenir. Selon la catégorie de l'hôtel (standard/confort) et la distance (zones) du parcours ferroviaire, les prix sont identiques pour les 14 villes. Des réductions sont accordées aux titulaires d'abonnements pour demi-billets et aux enfants jusqu'à 16 ans. Les arrangements peuvent être commandés dans les gares et les stations des CFF et de quelques chemins de fer privés ainsi qu'auprès des agences de voyages au plus tard le jeudi précédant le départ à 10 heures. Les groupes de plus de 10 personnes s'annoncent au moins une semaine à l'avance.

Basler Regio Billett
Die Basler Verkehrs-Betriebe (BVB) geben zusammen mit den SBB, der Schweizer Reisepost, der Baselland Transport AG (BLT), der Basler Personenschiffahrts-Gesellschaft und der Waldenburgerbahn ein «Basler Regio Billett» heraus. Der attraktive Fahrausweis berechtigt am Geltungstag zu beliebigen Fahrten auf allen Linien der erwähnten Transportunternehmungen – auf einer Fahrstrecke von insgesamt 628 km Länge. Besonders geeignet ist dieses Billett für Tagesausflüge. Ein Beispiel: Fahrt mit den SBB von Basel nach Liestal, weiter mit der Schmalspurbahn nach Waldenburg und von dort mit dem Postauto nach Langenbruck. Anschliessend rund 2stündige Wanderung über Helfenberg, Wasserfallen nach Reigoldswil, von wo der BLT-Bus die Wanderer wieder nach Basel zurückbringt. Das «Basler Regio Billett» kostet Fr. 12.– für Erwachsene und Fr. 6.– für Kinder von 6–16 Jahren und ist bei den grösseren Verkaufsstellen der obigen Transportunternehmungen zu beziehen.

«Carte journalière + quatre heures» au Jura
La formule «Carte journalière + quatre heures» ayant remporté l'automne dernier un grand succès, les Chemins de fer du Jura (CJ) ont décidé de lancer à nouveau, jusqu'au 29 mai, une carte journalière valable sur tout le réseau des CJ ainsi que sur les lignes d'autobus. Les quatre heures pourront être pris dans une auberge à choix. Prix: Fr. 13.– pour adultes, Fr. 10.– pour enfants et possesseurs d'abonnements à demi-tarif. Ces cartes peuvent être retirées aurpès de toutes les stations des CJ, des gares de Bâle et des grandes localités du Jura.

Aktion «Tageskarte + Zvieri» im Jura
Des grossen Erfolges im letzten Herbst wegen propagieren die Jurabahnen (CJ) auch dieses Frühjahr noch bis zum 29. Mai eine Tageskarte auf dem ganzen Netz der CJ und deren Autobuslinien zusammen mit einem Zvieri in einer Gastwirtschaft nach Wahl. Die Tageskarten (Fr. 13.– für Erwachsene und Fr. 10.– für Kinder und Halbtaxabonnenten) sind bei allen Stationen der CJ sowie in den Bahnhöfen von Basel SBB und in den grösseren Ortschaften im Jura erhältlich.

Sommer in Graubünden
Auch diesen Sommer wartet die Rhätische Bahn wieder mit einigen Attraktionen auf. Mit dem Bündner Ferienpass zum Beispiel lässt sich während 15 Tagen nach Mass reisen. Der Fahrausweis ist 15 Tage gültig und ermöglicht an 5 wählbaren Tagen freie Fahrt auf dem Netz der Rhätischen Bahn und an den übrigen Tagen 50% Ermässigung. Die Reisepost, die Bündner Bergbahnen sowie die Furka-Oberalp-Bahn geben auf der Strecke Disentis/Mustér–Sedrun–Andermatt während der 15tägigen Gültigkeit ein Ausflugsbillet zum halben Preis aus. Erwachsene zahlen Fr. 66.– in der 2. Klasse (Kinder Fr. 33.–), Erwachsene mit Ferienbillet Fr. 50.–.
Als grosser Hit erweisen sich immer wieder die Dampffahrten auf der Strecke St. Moritz–Scuol-Tarasp-Vulpera und zurück (22. Juli, 6. und 20. August) sowie auf der Linie Landquart über Davos–Filisur–Thusis–Chur–Landquart (27. August und 9. September). Vorgesehen sind auch erneut die Foto-Safari-Züge auf der Berninalinie von St. Moritz–Pontresina–Poschiavo–Miralago und zurück (15. Juli und 1. August).

Zwei neue Schiffe auf dem Zugersee
Die Schiffahrtsgesellschaft für den Zugersee hält für ihre Gäste im kommenden Sommer zwei neue Schiffe bereit. Das erste, die MS «Schwyz», wird am 12. Mai eingeweiht und ab Fahrplanwechsel zum Einsatz gelangen. Das zweite, die MS «Zug», die 420 Personen Platz bietet, wird am 19. August betriebsbereit sein. Beliebt sind die Abendrundfahrten auf dem Zugersee, die vom 14. Juni bis 20. August jeden Mittwochabend (bei ungünstiger Witterung am Donnerstagabend) stattfinden.

Auf Guyer-Zellers Spuren
Nach einer grossangelegten Sanierungsaktion sind die sieben Guyer-Zeller-Wanderwege im Zürcher Oberland wieder instand gestellt worden. Die insgesamt 29 Wegkilometer führen durch eine reizvolle Erholungslandschaft vom Pfäffikersee über Hittnau, Neuthal, Bauma bis nach Wila im Tösstal. Die Wege sind sehr abwechslungsreich: Sie führen durch schattige Tobel, vorbei an Wasserfällen, über schmale Brücken mit jahrzehntealtem Geländer, steile Treppen hinauf und sanfte Wiesen hinunter. Die Guyer-Zeller-Wege sind besonders per Auto, aber auch mit der Bahn oder mit dem Postauto leicht zu erreichen. Mittelpunkt ist die Tösstaler Gemeinde Bauma.

Sommerferien für Kinder und Jugendliche
Kindern und Jugendlichen bieten die Schweizer Kurorte diesen Sommer verschiedene Ferienmöglichkeiten. Wer einmal einige Zeit auf einem Bauernhof verbringen möchte, kann dies im Emmental tun. Im Hof mitzuarbeiten ist kein Muss, sondern freiwillig! Die Bauernfamilien werden sorgfältig ausgesucht und haben meist selber Kinder. Die Anmeldung muss spätestens 14 Tage vor dem gewünschten Ferientermin an den Verkehrsverband Emmental, 3550 Langnau, erfolgen. Wissenschaftliche Jugendlager, unter dem Patronat der UNESCO, vermitteln Jugendlichen zwischen 16 und 21 Jahren einen Einblick in Geologie, Zoologie und Botanik in Theorie und Praxis im Freien. Jugi-Tours (8958 Spreitenbach) organisieren sie auf Hoch-Ybrig (23.7.–5.8.), in Melchsee-Frutt (24.7.–5.8.) und in St-Cergue (23.7.–5.8.). Unter das Motto «Sommerferien für Kinder» stellt sich der Kurort Lenk vom 3. bis 7. und 10. bis 14. Juli mit Singen, Musizieren, Gitarren- und Flötenkursen, Pantomime und Sport, während vom 1. bis 15. Juli zwei Ferienlager durchgeführt werden. Einen musikalischen Workshop für Kinder ab 4 Jahren propagiert die Kulturmühle in Lützelflüh. Ferien im Sattel können Reiterfreunde zum Beispiel in Leysin, Mariastein und in der Lenk (Ponyreiten) erleben. Neben Unterricht und Ausritten wird auch im Stall mitgeholfen. Skifahren im Sommer ist in Sils i. E. (9.–29. Juli) möglich; während dieser Zeit wird auch Tennisunterricht erteilt. Klettern und Bergsteigen lernen können Jugendliche von Juli bis Mitte August in Adelboden sowie in Leysin (10.7.–9.8.), mit Bergtouren im Wallis und im Berner Oberland und Unterricht in Kartenlesen usw. Auskünfte erteilen die verschiedenen Verkehrsvereine oder die von der Schweizerischen Verkehrszentrale (SVZ), Postfach, 8027 Zürich, herausgegebenen Broschüren «Ferienkurse Schweiz 78».

Ferienkurse im Naturschutzzentrum Aletschwald
Das Naturschutzzentrum Aletschwald, das in der Villa Cassel auf Riederalp im Jahre 1973 errichtet wurde, führt diesen Sommer 14 öffentliche Studienwochen durch. Sie sind unter anderen den Themen Bergfrühling im Aletsch, Alpenflora, Zeichnen und Malen, Naturphotographie, Vögel, Wald und Wild gewidmet. Im Pauschalarrangement inbegriffen sind Unterkunft, Vollpension und Unterricht. Anmeldungen sind zu richten an das Sekretariat Schweiz. Bund für Naturschutz, Postfach 73, 4020 Basel.

Schinznach erhielt Schwefelfreibad
Die Schwefeltherme von Bad Schinznach an der Aare zählt zu den ergiebigsten und stärksten in Europa. Täglich steigt eine halbe Million Liter Schwefelwasser aus den in 1000 m Tiefe gelegenen Muschelkalkfelsen empor. Eine neue Attraktion im Kurareal mit dem klassizistischen Rundbau ist das Thermalfreibad, das dem umgebauten Waldhaus (Umkleidekabinen, Liegehalle usw.) angegliedert wurde. Die Wassertemperatur im 11 × 18 m grossen Bassin beträgt 35 °C. Öffnungszeiten: Montag bis Freitag von 9 bis 21 Uhr, Samstag und Sonntag von 9 bis 19 Uhr.

Erstes Schweizer Wachsfigurenkabinett auf Rädern
30 berühmte Leute – von Henri Dunant über Elvis Presley, Marilyn Monroe und Bundesrat Furgler bis zu Lise-Marie Morerod und Doris de Agostini – hat Jean Rezzonico für sein neues Wachsfigurenkabinett geschaffen. Alle Figuren erhielten ihre eigene Stimme mittels Tonband eingepflanzt. Die 30köpfige Schar wird in acht einzelnen Szenen wie Sport (Clay Regazzoni), Politik (Jimmy Carter bei Giscard d'Estaing), Horror (Count Dracula), Film (Szene aus Chaplins «Goldrausch») usw. zusammengestellt und in zwei speziellen, knapp 14 m langen Museumswagen untergebracht. Übrigens: ein Wachskopf der Schweizer Berühmtheiten kostet 3000 Franken; für ausländische Köpfe, von denen bereits Abdrücke bestehen und die Rezzonico in London kaufte, wurden 1000 Franken bezahlt. Besonderes Gewicht wurde auch auf die Beschaffung der historischen Kostüme gelegt: General Guisan zum Beispiel trägt eine Uniform aus dem Familienbesitz. Jean Rezzonico, ein gebürtiger Freiburger, ist seit 20 Jahren mit Ausstellungen in ganz Europa unterwegs. Die Schweizer Tournee des fahrenden Wachsfigurenkabinetts wird anfangs Mai in Lugano beginnen und im Frühsommer das Tessin bereisen. Nach der Sommerpause, am 15. August, ist dann die Ostschweiz und im September die welsche Schweiz an der Reihe.

Am ersten Maisonntag
Am ersten Maisonntag werden in Ragaz mit Blätterwerk, bunten Papierwimpeln und Bändern geschmückte Holzgestelle, genannt Mai-Bären, herumgetragen. Sie versinnbildlichen Vegetationsdämonen. Die begleitende Jugend macht mit Schellen und riesigen Kuhglocken («Plümpen») Lärm und sammelt für die Schulreisekasse. Zum Abschluss wirft man die Mai-Bären in das rauschende Wasser der Tamina; ein Akt eines alten Fruchtbarkeitsritus. In einigen Genfer Landgemeinden tragen am ersten Maisonntag Kinder Laubgestelle, die sogenannten «bêtes», herum. Dieser Brauch, auch unter dem Namen «feuillu» bekannt, entspricht der «Mai-Bär»-Sitte von Ragaz.

Le «Feuillu» dans le canton de Genève
Dans quelques communes de la campagne genevoise, le 1er dimanche de mai voit se perpétuer une charmante coutume enfantine: le «Feuillu». On y retrouve le même assemblage de branches – la «Bête» – que dans la coutume de l'ours de mai à Ragaz. L'après-midi du premier dimanche de mai, les «ours de mai» circulent dans les divers quartiers de Bad Ragaz – d'étranges assemblages de bois, soigneusement décorés de feuillage, de fanions de papier multicolores et de rubans symbolisant les démons de la végétation. On les porte dans les rues avant de les précipiter dans les eaux tumultueuses de la Tamina, rappel d'un antique rite de la fécondité. La jeunesse les accompagne et quête, à grand renfort de clochettes et de «toupins», des dons en faveur de la caisse d'école.

Bronzes antiques – un colloque international et une exposition à Lausanne
Antike Bronzen – ein internationales Kolloquium und eine Ausstellung in Lausanne
Antique Bronzes—an international colloquy and an exhibition in Lausanne

Le 5e Colloque international consacré aux bronzes hellénistiques et romains, qui a lieu du 8 au 14 mai à l'Université de Lausanne sous les auspices de la Section des sciences de l'Antiquité (professeurs Claude Bérard et Pierre Ducrey), réunit une centaine de spécialistes du monde entier. Sous le titre général «Tradition et renouveau», on y discutera des problèmes avec lesquels sont confrontés les archéologues qui étudient les bronzes hellénistiques et romains. Il est encore aujourd'hui difficile de fixer avec certitude l'époque et l'origine des bronzes, même lorsqu'ils ont été trouvés dans un site archéologiquement bien défini. Les petits bronzes surtout donnent

Mercure découvert à Thalwil ZH

lieu à des problèmes de détermination, du fait que les Romains étaient des collectionneurs passionnés de bronzes étrangers et qu'ils les exposaient dans leur propre maison. En outre, ces petits objets d'art furent souvent copiés et diffusés à nouveau deux ou trois siècles plus tard. C'est ainsi que de nombreuses questions se posent à l'archéologue tant en ce qui concerne l'histoire que la sociologie de l'art: quel rôle jouait le goût de l'amateur? Quelles étaient les influences de la mentalité et de la mode? Existe-t-il une relation entre des styles et des idéologies? Les techniques de fabrication varient-elles beaucoup? etc.
Deux excursions donneront aux congressistes l'occasion de visiter deux sites romains de Suisse romande: Martigny-Octodurus et Avenches-Aventicum. C'est également dans le contexte de ce colloque international qu'est présentée au Musée cantonal d'archéologie et d'histoire, au Palais de Rumine à Lausanne, l'exposition préparée par MM. R. Wiesendanger et I. Aragno. Elle réunit une centaine de bronzes d'origine hellénistique, romaine et gallo-romaine trouvés en Suisse, parmi les plus connus et les plus significatifs. Conçue de manière thématique selon divers points de vue, l'exposition procure aux congressistes ainsi qu'aux autres visiteurs un aperçu d'ensemble tout à fait remarquable.
Exposition: Bronzes antiques de Suisse, Lausanne, Musée cantonal d'archéologie et d'histoire. Ouverte chaque jour du 8 mai au 18 juin de 8 à 12 heures et de 14 à 16 heures.
Colloque: Bronzes hellénistiques et romains. Tradition et renouveau. Séance publique d'ouverture: lundi 8 mai à 17 heures, Aula de l'Université de Lausanne, Palais de Rumine. Séance publique de clôture: samedi 13 mai à 17 heures, Aula de l'Université de Lausanne, Palais de Rumine.

Das 5. Internationale Kolloquium über hellenistische und römische Bronzen, das vom 8. bis 14. Mai in der Universität in Lausanne abgehalten wird und von der dortigen «Section des sciences de l'Antiquité» (Claude Bérard und Pierre Ducrey) vorbereitet wurde, vereinigt etwa hundert Spezialisten aus der ganzen Welt. Unter dem Thema «Tradition et renouveau» sollen Probleme diskutiert werden, die sich den Forschern beim Studium von hellenistischen und römischen Bronzen stellen. Noch heute ist es oft schwierig, Bronzen präzis zu datieren und genaue Angaben über ihre Herkunft zu machen, selbst wenn sie an einem Ort gefunden wurden, der archäologisch genau bestimmt werden kann. Bestimmungsprobleme bei Kleinbronzen ergeben sich vor allem aus der Tatsache, dass Römer leidenschaftlich fremde Bronze sammelten und diese im eigenen Haus aufstellten. Zum Teil wurden solche Kleinkunstwerke auch zwei oder drei Jahrhunderte später kopiert und neu verbreitet. Dem Antikenforscher stellen sich eine Vielzahl von Fragen, die sowohl die Kunstgeschichte als auch die Kunstsoziologie berühren: Welche Rolle spielte der Geschmack des Kunden, wie stark waren Einflüsse von Mentalität und Moden? Bestehen Relationen zwischen einzelnen Stilen und Ideologien? Wie verschieden waren Herstellungstechniken usw.? Zwei Exkursionen geben den Kongressteilnehmern die Gelegenheit, römische Siedlungen in der Westschweiz kennenzulernen (Martigny-Octodurus, Avenches-Aventicum). Ebenfalls in Zusammenhang mit dem internationalen Kolloquium steht die von M. R. Wiesendanger und I. Aragno bearbeitete Ausstellung im Musée cantonal d'archéologie et d'histoire im Palais de Rumine in Lausanne. Gegen hundert der berühmtesten und repräsentativsten Bronzefunde hellenistischer, römischer und gallorömischer Herkunft, die in der Schweiz gemacht wurden, sind zu bewundern. Die Schau wurde thematisch nach verschiedenen Gesichtspunkten aufgebaut und gestattet sowohl den Kongressteilnehmern als auch anderen Besuchern einen einmaligen Überblick. Die Ausstellung ist vom 8. Mai bis 18. Juni täglich geöffnet.

The 5th International Colloquy on Hellenic and Roman Bronzes, to be held from May 8–14 at the University of Lausanne and which has been organised by the local "Section des sciences de l'Antiquité" (Claude Bérard and Pierre Ducrey), brings together some hundred specialists from all over the world. Under the title "Tradition et renouveau", problems will be discussed which confront research workers during the study of Hellenic and Roman bronzes. Even today it is often difficult to date bronzes accurately and to give exact details about their origin, even when they have been discovered at a place which can be precisely dated archaeologically. Specification problems with miniature bronzes arise largely from the fact that the Romans were enthusiastic collectors of foreign bronzes and displayed them in their own homes. Miniature art works of this kind were sometimes copied and re-distributed maybe two or three centuries later. The antiques research worker is faced with a number of problems which bear reference to both art history and also the sociology of art: what role was played by the taste of the customer, how great were the influences of mentality and fashion? Are there relationships between individual styles and ideologies? How different were the various production techniques, etc.?
Two excursions will give those attending the congress an opportunity to become acquainted with Roman settlements in western Switzerland (Martigny-Octodurus, Avenches-Aventicum). The exhibition being presented at the Cantonal Museum of History and Archaeology at the Palais de Rumine in Lausanne by M. R. Wiesendanger and I. Aragno is likewise associated with the international colloquy. Nearly one hundred of the most famous and representative bronze finds of Hellenic, Roman and Gallo-Roman origin, which have been discovered in Switzerland are on view. The show was based thematically on various aspects and affords a unique review for both congress participants and other visitors.
Exhibition: Antique Bronzes of Switzerland. Lausanne, Cantonal Museum of History and Archaeology. Open: daily from May 9, 8–12 a.m. and 2–4 p.m.
Colloquy: Hellenic and Roman Bronzes: tradition and renewal. Public opening meeting: Monday, May 8, at 5 p.m., Hall of the University of Lausanne, Palais de Rumine. Public closing meeting: Saturday, May 13, at 5 p.m., Hall of the University of Lausanne, Palais de Rumine.

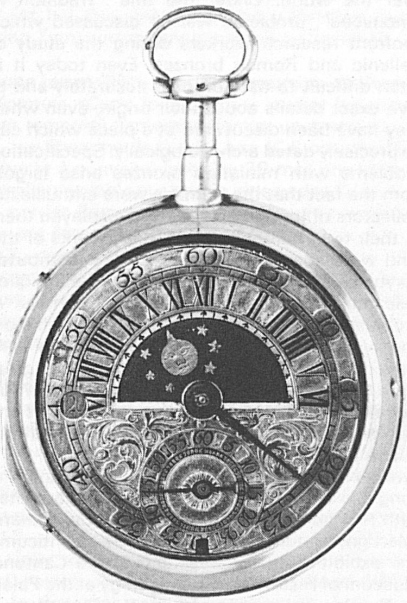
Exposition «Franco Sbarro» au château de Grandson
L'exposition intitulée «Franco Sbarro: une passion, une carrière!» est consacrée au célèbre constructeur d'automobiles Sbarro; elle illustre les principales étapes de sa carrière depuis ses premières restaurations jusqu'à sa voiture électrique «Pilcar». Pour cette exposition au château de Grandson, Franco Sbarro a rafraîchi d'anciennes voitures et a prêté ses propres modèles, notamment une «NSU Sport» et les deux célèbres coupés «Filippinetti».
Jusqu'au 30 mai

Ausstellung «Franco Sbarro» im Schloss von Grandson
Die Temporärausstellung unter dem Titel «Franco Sbarro: une passion, une carrière!» ist dem bekannten Automobil-Konstrukteur Sbarro gewidmet, der in Grandson die wichtigsten Stationen seiner Karriere, angefangen von seinen ersten Restaurationen bis zu seinem elektrischen Wagen «Pilcar», dokumentiert. Für die Automobil-Ausstellung im Schloss Grandson hat Franco Sbarro alte Wagen aufgefrischt und seine eigenen Modelle leihweise überlassen: ein NSU Sport und die beiden berühmten Coupés «Filippinetti».
Bis 30. Mai

Galerie d'arts et lettres, Vevey: Emile Chambon
Grand admirateur de Courbet, Chambon traversera les révolutions l'œil clair et serein. Le cubisme, la peinture abstraite ne l'ont pas marqué, du moins durablement. Il ne refuse pourtant pas le renouvellement, ni le modernisme. «Il faut être de son temps, mais ne pas courir après.»
La mythologie inspire Emile Chambon, ainsi que tout un monde de grenier, de petites filles aux jeux ambigus. Pour définir sa manière de peindre, Chambon a un mot superbe: «J'invente d'après nature!»
Jusqu'au 14 mai

Montres précieuses au Musée de l'horlogerie à Genève
Kostbare Uhren im Musée de l'horlogerie in Genf
Valuable timepieces at the Musée de l'horlogerie in Geneva

On peut visiter encore jusqu'au 21 mai la remarquable exposition de montres de Genève des XVIIe et XVIIIe siècles, propriété d'un collectionneur bâlois qui a mis trente ans à composer sa collection, la plus précieuse du genre dans le monde! Au XVIIe siècle déjà, les montres de Genève étaient célèbres moins à cause de leur mécanique que pour les performances accomplies par les fabricants de boîtiers, les orfèvres et les émailleurs. On peut admirer à cette exposition treize montres provenant de l'atelier de la famille Huaud, dont les artistes ont développé un style de peinture particulier. Pierre Huaud, fondateur de cette dynastie d'artistes, était le fils d'un orfèvre français. Il émigra en 1630 à Genève, où il apprit l'art de l'orfèvrerie et de l'émaillerie chez Laurent Legaré. On sait qu'au moins trois de ses sept enfants ont à leur tour appris le même métier. Les plus célèbres furent Jean-Pierre et Ami Huaud, dont les miniatures sur les couvercles de boîtier et sur les cadrans n'ont jamais été surpassées. Grâce à ces artistes, Genève finit par acquérir sa grande renommée de ville horlogère. A côté des chefs-d'œuvre des Huaud, il faut citer surtout les boîtes d'argent exécutées dans l'atelier de Jean Clais à la fin du XVIIe siècle, et quatre montres de la fameuse grande forme en oignon. Plusieurs montres de Genève portent des noms d'artistes étrangers. Un des ouvrages d'argenterie les plus remarquables est dû à l'orfèvre schaffhousois G. Michel Spleiss, vers 1700.
Villa Malagnou, jusqu'au 21 mai



Noch bis 21. Mai dauert die sehenswerte Ausstellung mit Genfer Uhren des 17. und 18. Jahrhunderts aus dem Besitz eines Basler Sammlers, der während dreissig Jahren diese Uhren zusammengetragen hat: die Sammlung gilt weltweit als die wertvollste ihrer Art! Noch im 17. Jahrhundert waren die Genfer Uhren weniger ihrer Mechanik wegen bedeutend als vielmehr durch die künstlerischen Leistungen der Schalenmacher, der Goldschmiede und Emailleure. Einen besonderen Malstil entwickelten die Künstler der Familie Huaud, aus deren Werkstatt an dieser Ausstellung dreizehn Uhren zu sehen sind. Pierre Huaud, der Begründer dieser Künstlerdynastie, wurde als Sohn eines französischen Goldschmieds geboren und emigrierte 1630 in die Rhonestadt, wo er bei Laurent Legaré die Goldschmiede- und Emaillierkunst erlernte. Es ist bekannt, dass mindestens drei seiner sieben Kinder das gleiche Handwerk erlernten. Besonders berühmt wurden Jean-Pierre und Ami Huaud, deren Miniaturen auf Deckelpartien und Zifferblätter unübertrefflich blieben. Durch die Künstler Huaud erreichte Genf schliesslich seinen grossen Ruhm als hervorragende Uhrenstadt. Neben den Kunstwerken der Huaud-Künstlerdynastie sind vor allem die Silberschalen von Jean Clais zu nennen, die Ende des 17. Jahrhunderts seine Werkstatt verliessen. Besondere Aufmerksamkeit verdienen vier Uhren des sogenannten grossen Zwiebeltyps. Verschiedene Genfer Uhren tragen auswärtige Künstlernamen. Eine der hervorragendsten Silberarbeiten stammt aus der Hand des Schaffhauser Goldschmieds G. Michel Spleiss um 1700. Villa Malagnou. Bis 21. Mai

The interesting exhibition of Geneva timepieces from the 17th and 18th centuries owned by a collector in Basle, who has spent thirty years in assembling it is to remain on view until May 21. The collection is considered the most valuable of its kind all over the world. Even in the 17th century timepieces from Geneva were less important for their mechanisms than for the artistic achievements of the case-makers, goldsmiths and enamellers. Artists from the Huaud family, from whose workshop thirteen timepieces are on show at this exhibition, developed a special style of painting. Pierre Huaud, the founder of this artist dynasty, was the son of a French goldsmith and emigrated to the city on the Rhone in 1630, where he learnt the art of the goldsmith and enameller with Laurent Legaré. It is recorded that at least three of his seven children followed the same trade. Jean-Pierre and Ami Huaud, whose miniatures on covers and dials remain unsurpassed, became particularly famous. It was the Huaud artists who finally made Geneva renowned as an outstanding watchmaking city. In addition to the works of art produced by the Huaud family of artists, the silver cases of Jean Clais are on show which left his workshop at the end of the 17th century. Four timepieces of the so-called large turnip type merit special attention. Several Geneva timepieces bear the names of foreign artists. One of the most outstanding silver works was executed by the Schaffhausen goldsmith G. Michel Spleiss around 1700.
Villa Malagnou. Until May 21

Basler Schubert-Fest 1978
Festival bâlois de Schubert, 1978
Basle Schubert Festival 1978

Anlass für das bevorstehende zweite Basler Schubert-Fest 1978 – ein erstes veranstaltete die Allgemeine Musikgesellschaft Basel im Jahre 1934 – ist die 150. Wiederkehr des Todesjahrs des Komponisten. Anderthalb Jahrhunderte sind auch vergangen, seit es Schubert, knapp acht Monate vor seinem frühen Tod, zum erstenmal vergönnt war, ein Konzert mit ausschliesslich eigenen Werken zu veranstalten. Der Verein für Basler Kunst- und Musikveranstaltungen war bestrebt, für das diesjährige Schubert-Fest, das vom 19. Mai bis 17. Juni dauern wird, eine Konzertfolge anzubieten, die eine vielseitige Begegnung mit den Werken Schuberts ermöglicht. So finden sich denn in den Programmen auch Werke, die kaum je aufgeführt werden, wie seine Beiträge zur deutschen romantischen Oper. Zu einer Würdigung Schuberts gehören aber neben selten gespielten Werken auch Wiedergaben wohlbekannter, herausragender Schöpfungen, die den im Todesjahr vorausgesagten «unvergänglichen Ruhm» eigentlich begründeten.

Le second Festival bâlois de Schubert a lieu en 1978 à l'occasion du 150e anniversaire de la mort du compositeur. Le premier avait été organisé à Bâle en 1934 par la Société générale de musique. Il y a également cent cinquante ans que Schubert, à peine huit mois avant sa mort prématurée, eut la satisfaction de pouvoir organiser un concert composé exclusivement de ses propres œuvres. La Société bâloise pour les concerts et les expositions s'est efforcée, pour le présent festival qui durera du 19 mai au 17 juin, de présenter une suite de concerts consacrés aux aspects multiples de l'œuvre de Schubert. C'est ainsi que figurent aux programmes des compositions qui ne furent presque jamais exécutées ainsi que ses contributions à l'opéra romantique allemand. Mais pour commémorer Schubert, on ne peut se contenter de faire entendre des œuvres rarement jouées, les grandes créations célèbres, sur lesquelles est fondée «la gloire immortelle» qui lui avait été prédite l'année de sa mort, sont également reprises.

The reason for the forthcoming second Basle Schubert Festival 1978—the first was organised in 1934 by the General Music Society of Basle—is the 150th anniversary of the composer's death. It is also a century and a half since Schubert, just eight months before his premature death, was allowed the privilege of organising a concert devoted entirely to his own works. The Basle Art and Music Society wished to present a series of concerts for the Schubert Festival this year, to be held from May 19 to June 17, which made possible a diversified acquaintance with the works of Schubert. There are therefore works on the programme which have scarcely ever been previously performed, including his contributions to German Romantic opera. In addition to rarely played works, however, a tribute to Schubert must also include reproductions of well-known, outstanding compositions, which actually form the basis of the "immortal fame" predicted in the year of his death.

175 Jahre Kanton St. Gallen – eine Wanderausstellung

Eine mit Grossphotos und Texttafeln attraktiv gestaltete Wanderausstellung, die vom kantonalen Amt für Kulturpflege zusammengestellt wurde, orientiert anlässlich des 175jährigen Bestehens des Kantons St. Gallen über die reiche und wechselvolle Geschichte dieses Standes. Am 19. Februar 1803 – schon fünf Jahre zuvor machte ein französisches Besetzungskorps die St. Galler mit neuen Revolutionsgedanken bekannt – übergab Napoleon Bonaparte den schweizerischen Abgeordneten die sogenannten Mediationsakte, in denen sechs neue Kantone, darunter St. Gallen, genannt wurden. 175 Jahre liegen zwischen diesem denkwürdigen Ereignis und dem Kanton St. Gallen im Jahre 1978. In drei thematischen Hauptgruppen «Staat/Wirtschaft/Kultur» werden die wichtigsten Stationen und Wandlungen der Kantonsgeschichte in Bild und Wort vorgestellt. Die umfangreiche und hervorragend gestaltete Ausstellung ist in den nächsten Wochen an folgenden Orten zu sehen: vom 2. bis 14. Mai in Altstätten, vom 16. bis 28. Mai in Buchs und vom 30. Mai bis 11. Juni in Sargans.

Kunstmuseum Bern:
eine unbekannte Hodler-Sammlung
Auf der Rückseite der alten Fünfzigfrankennote war in einem Medaillon ein Frauenkopf von Ferdinand Hodler zu sehen, der Kopf einer gewissen Jeanne Charles aus Genf. Während etwa fünfzehn Jahren stand sie dem in Genf arbeitenden Hodler (Bern 1853 bis Genf 1918) Modell und erscheint auch in dessen wichtigsten Kompositionen als zentrale Figur («Empfindung», «Heilige Stunde», «Liebe», «Blick in die Unendlichkeit»). Aber auch in amüsanten Gelegenheitsarbeiten, so auf einer Einladungskarte des Schweizerischen Kaufmännischen Vereins in Bern 1902, ist Jeanne Charles wiederzuerkennen. Während der fünfzehnjährigen Zusammenarbeit hat der Künstler dem Modell seine Dankbarkeit durch die Gabe mancher Zeichnungen und Ölbilder bezeugt. Diese beachtliche Hodler-Sammlung ist jedoch bis heute unbekannt geblieben, da Jeanne 1920 in zweiter Ehe einen Jugoslawen heiratete und nach Mostar in Serbien auswanderte. Die reichhaltige Sammlung von rund 160 Zeichnungen und einigen Ölbildern gehört heute dem Museum Grada in Sarajewo und wurde erst vor einigen Jahren vom Hodler-Forscher Jura Brüschweiler entdeckt. Zum erstenmal ist diese umfangreiche Werkgruppe, in der sich auch ein unbekanntes Selbstbildnis Hodlers aus dem Jahre 1911 befindet, in der Schweiz zu sehen.
Bis 11. Juni

Musée des beaux-arts de Berne:
une collection Hodler inconnue
Au verso de l'ancien billet suisse de 50 francs, on pouvait voir dans le médaillon une tête de femme par Ferdinand Hodler: c'était la tête d'une certaine Jeanne Charles, de Genève. Pendant une quinzaine d'années elle servit de modèle à Hodler qui, né à Berne en 1853, s'était fixé à Genève où il mourut en 1918, et elle fut même la figure centrale de compositions importantes, telles que «Sentiment», «Heure sacrée», «Amour», «Regard dans l'Infini». Mais on peut la reconnaître aussi dans de petits travaux occasionnels amusants, notamment sur la carte d'invitation de la Société suisse des employés de commerce, à Berne en 1902. Pendant ces quinze années, le peintre a souvent témoigné à son modèle sa reconnaissance pour sa coopération en lui donnant des dessins et des toiles. Cette importante collection d'œuvres de Hodler est restée inconnue jusqu'à présent, car Jeanne s'était mariée pour la seconde fois en 1920 avec un Yougoslave et avait émigré à Mostar en Herzégovine. Riche d'environ 160 dessins plus quelques tableaux à l'huile, elle appartient maintenant au Musée Grada de Sarajewo, où un spécialiste de l'œuvre de Hodler, Jura Brüschweiler, la découvrit il y a quelques années. C'est la premières fois que cet important ensemble d'œuvres, qui comprend aussi un autoportrait de 1911, est présenté en Suisse.
Jusqu'au 11 juin

---

3. Biennale der Schweizer Kunst in Winterthur
Die im April im Kunstmuseum Winterthur eröffnete 3. Biennale der Schweizer Kunst folgt auf die beiden Biennale-Ausstellungen, die 1973 im Kunsthaus Zürich und 1976 im Musée des Beaux-Arts Lausanne stattgefunden haben. «Stadt in der Schweiz» hiess der Sammeltitel in Zürich, «Art et collectivité» in Lausanne, während die Werke an der gegenwärtigen Biennale das Thema «Aktualität Vergangenheit» zu interpretieren suchen. Etwa 400 Künstler haben sich um die Teilnahme an der von der Gesellschaft Schweizerischer Maler, Bildhauer und Architekten (GSMBA) organisierten Biennale beworben. Rund ein Drittel davon wurde von einer elfköpfigen Ausstellungskommission angenommen. Die regionalen Teilnehmerschwerpunkte bilden Zürich, Luzern, Aarau und Basel. Die 3. Biennale der Schweizer Kunst steht nicht im Zeichen der Nostalgie. «Aktualität Vergangenheit» heisst für die teilnehmenden Künstler nicht Flucht ins heile Gestern, sondern bedeutet kritische Rückbesinnung, Bewältigung von Vergangenem und damit Neuorientierung in der Gegenwart.
Die Eingaben der Künstler beschäftigen sich in verschiedener Weise mit dem Thema: mit der Geschichte im weiten Feld zwischen der Prähistorie und den Aktualitäten der jüngsten Zeit, mit archäischen Bildformulierungen, die von den Ausprägungen des Zeitalters der Technik und Elektronik bewusst Abstand nehmen. Andere verwenden in ihren Werken Materialien, die deutliche Spuren der Alterung zeigen. Zu den spektakulärsten Objekten gehören aktuelle Kunstwerke, die von klassischen Werken angeregt worden sind und oft ganz direkt auf diese Bezug nehmen. Bis 28. Mai

3e Biennale de l'art suisse à Winterthour
La 3e Biennale de l'art suisse, inaugurée au Musée des beaux-arts de Winterthour en avril, fait suite aux deux biennales précédentes: celle de 1973 au «Kunsthaus» de Zurich et celle de 1976 au Musée des beaux-arts de Lausanne. La première, à Zurich, était intitulée «La ville en Suisse» et la seconde, à Lausanne, «Art et collectivité». La nouvelle biennale est consacrée au thème «Actualité Passé». Elle est organisée par la Société des peintres sculpteurs et architectes suisses» (SPSAS) et environ 400 demandes de participation ont été présentées, dont la commission de l'exposition, composée de 11 membres, a retenu environ un tiers. Régionalement, la participation se répartit principalement entre Zurich, Lucerne, Aarau et Bâle. Le thème évoque une ambiance de nostalgie. Cependant «Actualité Passé» n'invite pas les artistes à se réfugier dans le «bon vieux temps», mais à exercer une réflexion critique, à repenser le passé afin de mieux orienter le présent.
Les envois des artistes traitent le thème de différentes manières: historiquement depuis la préhistoire jusqu'à la plus récente actualité, par des images archaïsantes qui se distancent résolument des réalisations techniques et électroniques de ce siècle. D'autres utilisent des matériaux où se lisent clairement les traces du vieillissement. Très spectaculaires sont les œuvres d'art de notre temps qui s'inspirent ou même se réclament directement des œuvres classiques.
Jusqu'au 28 mai

3rd Biennial of Swiss Art at Winterthur
The 3rd Biennial of Swiss Art opening at the Winterthur Museum of Art in April follows the two biennial exhibitions held in 1973 at the Zurich Art Gallery and in 1976 at the Musée des Beaux Arts, Lausanne. "City in Switzerland" was the collective title in Zurich and "Art et collectivité" in Lausanne, while the works at the present biennial are intended to illustrate the theme "Present Past". Some 400 artists applied to take part in the biennial organised by the Association of Swiss Painters, Sculptors and Architects (GSMBA). Approximately one third were accepted by the eleven-member exhibition commission. These come largely from the regions Zurich, Lucerne, Aarau and Basle. The 3rd Biennial of Swiss Art ist not devoted to a mood of nostalgia. "Present Past" does not imply a flight back to the good old days on the part of the participating artists, but signifies a critical reappraisal, coming to terms with the past and, therefore, a re-orientation in the present.
The submissions by the artists deal in various ways with the theme: with history over the broad expanse of time from prehistoric days to contemporary events, with archaic picture formulations, which deliberately avoid characteristic features of the age of technology and electronics. Others use materials for their works which reveal clear signs of ageing. Among the most spectacular items are contemporary works of art, which have been inspired by classical works and often bear direct reference to these. Until May 28

Frühjahrsausstellung in Wiedlisbach:
Die Wolle – vom traditionellen Handwerk zur modernen Kunst
Zum zweiten Mal findet im idyllischen Städtchen Wiedlisbach im Kanton Bern eine Frühjahrsausstellung statt, die einem traditionellen Handwerk gewidmet ist: der Wolle. Gezeigt wird die Verarbeitung der Wolle von der Schafschur bis zum Gewebe und zur modernen Tapisserie. Jeweils an Mittwoch- und Samstagnachmittagen werden im Hinterstädtli Schafe geschoren. Anschliessend kann der Besucher die verschiedenen Bearbeitungsmöglichkeiten miterleben. Demonstriert werden unter anderem Waschen und Färben der frisch gewonnenen Wolle. Im Altstadtkeller stehen Spinnräder, Webstühle und Strickutensilien zur freien Erprobung bereit. Im «Spittel» sind moderne Tapisserien von Malou Minder aus St-Prex zu sehen. Die Schafschur- und Wollfärbedemonstrationen finden jeweils Mittwoch und Samstag um 15 Uhr statt.
Bis 28. Mai. Mittwoch und Samstag 14 bis 19 Uhr, Sonntag, Auffahrt und Pfingstmontag 10 bis 12 und 14 bis 18 Uhr

Zürich im Bild seiner Kartenmacher
Die Ausstellung im Predigerchor neben der Zentralbibliothek in Zürich steht in Zusammenhang mit der «Kartographischen Dreiländertagung» in Bern und vermittelt einen Querschnitt durch das zürcherische Kartenschaffen von den Anfängen bis ins 19. Jahrhundert. Daneben zeigt sie auch ausgewählte bedeutende Karten anderer Provenienz, die in Zürich aufbewahrt werden. Zu sehen sind Beispiele mittelalterlicher Kartenkunst, Weltkarten aus Handschriften des 11. bis 13. Jahrhunderts und der berühmte Portolan von Visconti aus dem Jahre 1321. Als erster Glanzpunkt schweizerischer Kartographie folgt die von Konrad Türst kurz vor dem Schwabenkrieg gezeichnete, älteste erhaltene Manuskriptkarte. Der Gang durch die Jahrhunderte führt bis zu Johannes Müller und Johannes Wild, die im 19. Jahrhundert am Anfang der modernen Kartographie stehen.
Ausstellung im Predigerchor am Zähringerplatz in Zürich 9. Mai bis 17. Juni

Helmhaus Zürich:
Robert und Karl Walser

Aus Anlass des 100. Geburtstages des Dichters Robert Walser veranstaltet die Präsidialabteilung der Stadt Zürich in Zusammenarbeit mit dem Robert-Walser-Archiv der Carl-Seelig-Stiftung und dem Kunsthaus Zürich eine Ausstellung, die dem Brüderpaar Robert und Karl Walser gewidmet ist. Die Ausstellung versucht, innere Verwandtschaften und Beziehungen des Schriftstellers Robert zu seinem um ein Jahr älteren Bruder Karl, dem Maler, Buchillustrator und Bühnenbildner, aufzuzeigen. Literarisches und malerisches Schaffen der beiden Brüder weisen auf die künstlerische Nähe der Jugendzeit, aber auch auf die spätere, allmähliche Entfremdung. «Wir sind eigentlich seltsame Käuze, wir zwei», schreibt Robert Walser. «Wir treiben uns auf diesem Erdboden umher, als ob nur wir, und sonst keine anderen Menschen darauf lebten... Unsere Freundschaft hat etwas Geheimnisvolles, wenn ich Dir sage, dass es gar nicht unmöglich ist, dass im Grunde genommen unsere Herzen voneinander wegstreben...». Nach der Kindheit in Biel lebten die beiden Brüder in Stuttgart, Zürich und Berlin zusammen, zeitweise in der gleichen Wohnung und in den gleichen Zimmern. 1904 erschien in Leipzig Robert Walsers erstes Buch «Fritz Kochers Aufsätze» mit Illustrationen seines Bruders Karl, der bereits 1902 Werke in der Berliner Sezession ausstellte. 1906 bis 1908 folgten Robert Walsers heute berühmten Romane «Geschwister Tanner», «Der Gehülfe» und «Jakob von Gunten». Gleichzeitig avancierte Karl zum erfolgreichen Illustrator und Bühnenbildner der Berliner Kunstszene vor dem Ersten Weltkrieg. Roberts Leistungen dagegen fanden nicht die erhoffte Anerkennung: in einer schweren inneren Krise verliess er 1913 fluchtartig Berlin. Damit brach auch die enge Freundschaft zu seinem Bruder langsam auseinander.

Wandbild aus «Tausend und eine Nacht», 1911

Während Robert Walsers literarisches Schaffen im Verlaufe des letzten Jahrzehnts eine eigentliche Renaissance erlebte und entsprechend gewürdigt wurde, sind die künstlerischen Arbeiten seines Bruders Karl noch heute wenig bekannt. Die Ausstellung im Zürcher Helmhaus vermittelt daher einen willkommenen Einblick. In ihrer technischen Ausführung bestechende Buchillustrationen zeigen Abwandlungen des Biedermeier, des Empire, des Klassizismus und des Rokoko. Karl Walsers eigentliche Aufgabe aber bestand in der Wandmalerei mit vorwiegend heiteren Szenen aus dem 18. und 19. Jahrhundert. An die Stelle thematischer Unbekümmertheit trat später ein kompositioneller Ernst. Das bühnenbildnerische Schaffen von Karl Walser beschränkt sich im wesentlichen auf die Berliner Zeit. Seine unproblematische Gewandtheit und die Art seines Dekors kamen ihm dabei zugute. Stimmungsvolle Bühnenbilder entstanden für Max Reinhardt, Hans Gregor, Victor Barnowsky und andere. Bis 5. Juni

Veranstaltungen der kommenden Wochen

Angaben ohne Gewähr Änderungen vorbehalten

In den Kurorten
Mai/Juni. Eröffnung der Schwimm- und Sonnenbäder, der Tennis-, Golf-, Minigolf- und Reitanlagen, des Ruderbootbetriebes, der bewirteten Hütten, Wiederaufnahme des Sommerbetriebes der Luftseil- und Sesselbahnen usw.

Dans les stations
Mai/juin. Ouverture des établissements de natation et d'insolation, des courts de tennis, des terrains de golf, de minigolf et des manèges, des locations de bateaux à rames, des cabanes gardées; remise en exploitation des téléphériques, télésièges, etc.

Ganze Schweiz
Juni: 2./4. Eidg. Feldschiessen

Deutsche Schweiz
Mai: 20./21. An zahlreichen Orten: Aktion «uf d Socke mache» (Geländelauf, Wanderung, OL, Radfahren usw.)

Aarau
Mai: 18./20., 25./27. Innerstadtbühne: «Das Matterköpfen»
19. Saalbau: Symphoniekonzert
26. Kunsthaus: Musik für Cello und Cembalo
Juni: 1./2., 8./10. Innerstadtbühne: «Das Matterköpfen»
3. Juni/16. Juli. Aargauer Kunsthaus: Gedenkausstellung G. Buchet

Adelboden
Juni/Sept. Geführte Wanderungen, Bergtouren, botanische Exkursionen, Käsereibesichtigungen; Bergsteigerschule: Kletterkurse, Hochtourenwochen
Juni: 8. Dia-Schau «Die vier Jahreszeiten»

Allmendingen BE
20. Mai/10. Juni. Galerie VARIA: Gemäldeausstellung Peter Marmet

Altdorf
Mai: 19. Ländlertreffen
20. Geführte Radtour. – Kellertheater im Vogelsang: Urner singen und spielen
25. Tellspielhaus: Pepe-Lienhard-Band
27./28. Volksradtour
Juni: 2./4. Fussball: Schweizerisches Nationalstrassenturnier
4. Geführte Radtour. – Eggberge: SKTSV-Verbands-OL
10. Seedorf: Kantonaler Schulsporttag

Altstätten
Mai: 11. Mai-Jahrmarkt
13. Ständchen der Stadtmusik
28. Fronleichnamsprozession. – Pferdespringkonkurrenz
Das ganze Jahr. Jeden Donnerstag Vieh- und Warenmarkt. – Sportzentrum GESA – Hallenbad

Appenzell
Mai: 14. Stoss-Wallfahrt
25. Fronleichnamprozession
Das ganze Jahr. Galerie Bleiche: Appenzeller Bauernmalerei. – Freiluftmuseum. – Musik- und Zaubermuseum

Arbon
Mai: Schlossgalerie: H. Grundlehner
14., 28. Geführte Wanderungen
19. Quaikonzert der Stadtmusik
28. Garten des Lehrlingheims: Jungtierschau
Juni: 3./4. Segeln: Internationale Arboner Frühjahrsregatta
4. Volleyball: 5. Arbor-Felix-Cup. – Evang. Kirche: Stadtorchester
9./11. Fussball: Grümpelturnier

Arenenberg
Das ganze Jahr. Napoleon-Museum

Manifestations des semaines prochaines

Cette liste n'engage pas la responsabilité de l'ONST Changements réservés

Arosa
Juni/Sept. Bergkirchli: Jeden Dienstag Orgelkonzert bei Kerzenlicht

Ascona
Mai: 13./15. Tennis: Pfingstturnier
Das ganze Jahr. Galleria Centre d'Arte: Maurice Frido. – Galleria Casa Serodine: Griechische und römische Skulpturen

Avenches
Mai: Jusqu'au 14. Galerie du Château: Walter Mafli, peintures
20 mai/17 juin. Galerie du Château: Hugo, sculptures et dessins
26/28. Giron des musiques broyardes
Juin: 5/6. Cirque Olympia
Toute l'année. Musée romain

Ayent
Mai: 14. Pentecôte: Distribution de pain, vin et fromage

Baden
Mai: Bis 14. Galerie im Kornhaus: Jose Welti
10./13. Kornhaustheater: «Das Matterköpfen»
15. Baldegg: Schwingfest
18. Städt. Trinkhalle: «30 Jahre Israel»
19. Klosterkirche Wettingen: Liederabend
19. Mai/11. Juni. Galerie im Kornhaus: J. G. Laloy-Meyer
22./30. Bahnhofplatz: «Die besten Plakate des Jahres 1977»
24., 27. Kornhaustheater: Theater für Kinder
Juni: 3. Kurtheater: «Yerma». – Kath. Stadtkirche: Schola Cantorum
3./4. Wettingen: Circus Knie
3. Juni/1. Juli. Galerie im Trudelhaus: Settani, Chr. Vogt, Fotos
9. Kursaal: Klarinettenkonzert Jean-Luc Darbellay
10. Kurtheater: Ballettabend
Das ganze Jahr. Kursaal: Nachmittags- und Abendkonzerte; Dancing, Bälle, Attraktionen, Boulespiel. – Garten-Thermalschwimmbad, täglich von 8–20 Uhr geöffnet. – Historisches Museum im Landvogteischloss (römische Sammlung)

Bad Ragaz
Mai/Okt. Vormittags-, Nachmittags- und Abendkonzerte im Kursaal, Dorfbad oder Giessenpark. – Geführte Wanderungen, Bergtouren und Exkursionen. – Kutschenfahrten und Walensee-Abendrundfahrten
Juni: 3./4. Giessenparkfest der Turner

Bad Schinznach
Mai: 12./15. Internationale Tennismeisterschaften

Bad Scuol-Tarasp-Vulpera
Juni: Fotosafaris mit Rhätischer Bahn nach Scuol

Barberêche-Pensier
Juin: 10/11. Régates internationales à l'aviron

Basel
Konzerte und Theater
Mai. Basler Theater: Stadttheater und Komödie: Oper, Operette, Ballett, Schauspiel. – Théâtre «fauteuil», «Tabourettli» und Marionettentheater. – Leonhardskirche: Jeden Freitag Orgelspiel zum Feierabend
Mai: Bis 13. Fauteuil: Ines Torelli
10./11. Musiksaal: Symphoniekonzerte der AMG. Leitung: Moshe Atzmon. Solist: Radu Lupu, Klavier
10./13. Tabourettli: Eckart Kahlhofer
12. Wildt'sches Haus: Kammermusik für Holzbläser. Solisten: Marianne Lüthi, Walter Stiftner, Rudolf Scheidegger